

Glaubensideologie und Drogengeschäfte

Stimmengewirr und reges Getriebe auf der Frankfurter Buchmesse. Plötzlich eine Ansage auf Deutsch und Englisch: Heute vor genau vier Wochen um 14.48 Uhr Ortszeit die Anschläge ... Langsam tritt Stille ein. Eine Gedenkminute. Dann läuft das Ausstellergeschäft wieder an. Wenig später am Stand des Ullstein Verlages. Dort findet sich ein schmales Bändchen mit dem Konterfei von Osama bin Laden – rechtzeitig in einer Auflage von 100.000 Exemplaren auf den Büchermarkt geworfen. Geschäft ist Geschäft. Auf Nachfrage: Das sei schon in Vorbereitung gewesen.

So leichtgewichtig das Büchlein scheint, der Inhalt hat es in sich. Die Autoren, ein Dozent für Iranistik und ein Islamforscher, korrigieren weitverbreitete Vorurteile gegen den Islam. Daraus einige Schlaglichter.

Dass der Koran fanatisiertes Gotteskämpfertum und Schreckensterror legitimiere, behaupteten schon seit den Assassinen zur Kreuzzugszeit immer wieder extremistische islamische Gruppierungen wie z. B. die Dschihadisten. Man liest erstaunt: Ihre ideologischen Vordenker fügten den fünf Säulen des Islam einfach eine sechste hinzu: den Dschihad. Durch sie wurde der islamische Glaube erfolgreich für ihre politischen Ziele instrumentalisiert. Dabei gilt es zwei Formen des Dschihad – was schlicht Anstrengung bedeutet – zu unterscheiden: den großen und den kleinen. Der kleine Dschihad – als äußerer Kampf – tritt nur dann ein, wenn die Religionsfreiheit bedroht ist; und das gilt nicht nur für den islamischen, sondern auch für den jüdischen und christlichen Glauben! Der große Dschihad ist nach Mohammed der schwierigere Weg der inneren Selbstläuterung. Beide Formen zählten aber ursprünglich nicht zu den Säulen des Islam!

Eine weiterer, meist unterschlagener Aspekt

*Michael Pohly,
Khalid Durán:
Osama bin
Laden und der
internationale
Terrorismus.
112 S., kart.
DM 13,59.
Ullstein Ver-
lag, München
2001*



der hegemonialen Bestrebungen in dieser Region: Opium, Schmuggel, Bodenschätze. Mit seinem Rauschgiftkartell finanziert der millionenschwere bin Laden seine terroristischen Aktivitäten, den Aufbau seines Netzwerks, samt unterirdischen Festungsanlagen. Mit dem Schmuggel bedient er den arabischen und asiatischen Raum, mit dem Opium den westlichen. Afghanistan liegt mit Abstand an der Spitze der Opium und Heroin exportierenden Staaten, und bin Laden hilft den Taliban beim Verkauf. – Woher hat er also seine Millionen? ...

Eine dritte Anmerkung: Die USA tun sich jetzt schwer, den »Flirt mit dem Islam« zu verheimlichen: Die islamischen Extremististen wurden seit über 50 Jahren operativ in den weltweiten antikommunistischen Pakt eingebunden. Militante missionierende Moslems – die Tablighi – rekrutierten damals für den pakistanischen und amerikanischen Geheimdienst nordafrikanische Glaubensbrüder für den Krieg in Afghanistan. Das Dilemma: Heute soll das mit Stumpf und Stiel ausgemerzt werden, was gestern noch unterstützt wurde.

Die Autoren bezeichnen den Dschihad-Wahn als eine regionale Spätform des Faschismus. In Afghanistan sei niemand so verhasst wie bin Laden, »dessen arabische Schergen sich wie ausländische Besatzer aufführen«. Die afghanische Bevölkerung ist zur Geisel eines politisch motivierten und religiös verbrämten Islamismus geworden.

M.M.